AUSGRABUNGEN IM FRÄNKISCHEN GRÄBERFELD BEI WESTHOFEN

Von Julius Grünewald

1. *Gräberfelder und archäologische Fundbergungen in Westhofen.*

Das im Altbachtal an der Quelle des Seebaches gelegene Westhofen hat verschiedene Gräberfelder aufzuweisen.

Ein neolithisches Totenfeld[1] liegt westlich vom Flekken am Alzeyer Weg. Dort erfolgten 1902 und 1903 Grabungen von Dr. Karl Koehl, wobei die für die Zeit der Bandkeramiker typischen Hockergräber freigelegt wurden[2].

Die Zeit der fränkisch-merowingischen Landnahme hinterließ am Ortsausgang nach Gundersheim auf sanft ansteigendem, nunmehr vorwiegend rebbepflanztem Gelände ein großes Gräberfeld, das 1976, 1977 und 1979 erneut untersucht wurde. Es darf wohl der unmittelbar am Seebachquell gelegenen alten Siedlung „Seeheim" zugeordnet werden[3], während der Begräbnisplatz einer weiteren Siedlung, die unterhalb des heutigen Marktplatzes im sogenannten „Burgviertel" des 17. und 18. Jahrhunderts angenommen werden kann, auf dem heutigen Marktplatz zu suchen ist[4]. Dort entstand auch im Zuge der planmäßig betriebenen merowingischen Hofgründungen – hügelan über den beiden anderen Siedlungen – der königliche Salhof „Westhofen"[4a]. Seine Anlage mag den Bau einer Kirche[4a] auf der bereits vorhandenen Nekropole im Gefolge gehabt haben, die derselben einen Fortbestand bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts sicherte[5], daneben aber zur Aufgabe des „Seeheimer Totenfeldes" führte. Noch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bestattete die Gemeinde hier ihre Toten[5].

Ein alter Begräbnisplatz ist auch der Kirchhof bei der süd-westlich vor dem Dorf in der Talniederung gelegenen Ruine der Liebfrauenkirche. Sie wird urkundlich zwar erst 1496[6] erwähnt, jedoch fanden sich vor der Ostmauer des Kirchhofes beim Bau eines Hauses „Urnen" und „Töpfe", wohl Beigaben aus Gräbern, die damals nur bei Kindern besondere Beachtung fanden, nämlich als Ziel ihrer Wurfübungen.

Dem „Seeheimer Totenfeld" an der Gundersheimer Straße galt seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts die Aufmerksamkeit der Archäologen. Aber auch die örtliche Sage weiß davon. Sie erzählt: „... mit Hilfe der beschworenen, dunklen Mächte gelang es, die schwere Steinplatte zu heben. Schon blinkten ihm aus Grabestiefe goldene Ringe, Spangen und prächtiger Halsschmuck entgegen, als sich seine Lippen zu einem lauten Freudenschrei öffneten. Doch im selben Augenblick eilten die helfenden Geister in wilder Flucht davon. Der Bann war gebrochen. Des Schatzgräbers Kräfte versagten und von der stürzenden Grabesplatte bedeckt, sank er zu der Leiche, deren Schätze er mit räuberischer Hand wegzunehmen gedacht hatte. So fand man sein Skelett hingestreckt über der ursprünglichen Bestattung, als man das Feld rodete, das seit Menschengedenken brach gelegen hatte"[7].

Soweit die Sage, die Zeugnis davon ablegt, daß das fränkische Totenfeld nie ganz in Vergessenheit geraten war und – genährt durch gelegentliche Funde – immer wieder die Phantasie der Westhofener anregte.

Historisches Interesse Westhofener Bürger an der örtlichen Frühgeschichte und an den Fundgegenständen wird erstmals im Jahr 1843 erwähnt, als Bürgermeister Johannes Orb I.[8] bei der 8. Generalversammlung des historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen der Sammlung des Vereins folgendes Geschenk machte: „12 sogenannte Donnerkeile oder Streitäxte nebst vier Urnen nebst Schädelknochen"[9]. Es sind dies Funde, die mit Sicherheit nicht auf dem fränkischen Gräberfeld geborgen wurden. 1842, als man die neue Straße von Westhofen nach Flomborn baute, muß indessen dieses Gräberfeld zwangsläufig angeschnitten worden sein. Es dauerte jedoch zwölf Jahre, bis es zu einer planmäßigen Grabung kam.

In einer zeitgenössischen Nachricht[10] heißt es darüber: „Im Monat Mai (1854) hatte der Vorstand[11] Gelegenheit, durch den Conservator Herrn Lindenschmit die Ausgrabung eines Totenfeldes in Westhofen zu leiten, welches durch die Güte der Herren Notar Jäger und Bürgermeister Orb II.[12] in Westhofen möglich gemacht war, indem ersterer den Vorstand davon in Kenntnis setzte und letzterer dem Vereine die auf seinem Grund und Boden gefundenen Gegenstände mit

---

1 J. Ebersmann: Geschichte von Westhofen, Worms 1909

2 K. Koehl: Ein neuentdecktes Hockergrabfeld bei Westhofen, Nachrichten über deutsche Altertumskunde, Jahrg. 13, 1902, Heft 2. Derselbe,
Ein Grabfeld der frühesten Bronzezeit von Westhofen, in: Korrespondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Jahrg. 22, 1903, Nr. 3

3 J. Grünewald u. H. Stroh: Chronik des Marktfleckens Westhofen, Westhofen 1974. Auch danke ich für briefliche Auskunft von Helmut Gensike, 1969.

4 E. Wörner, Kunstdenkmäler im Großherzogtum Hessen, Provinz Rheinhessen, Kreis Worms, Darmstadt 1887, S. 137.

4a R. Kraft, Das Reichsgut im Wormsgau, Darmstadt 1934.

5 Pfarrarchiv Westhofen: Conventbuch der Kirchenältesten von Westhofen, 1581–1626

6 F. v. Weech, Das Wormser Synodale von 1496, Karlsruhe 1875.

7 W. Müller, Rheinhessisches Heimatbuch, Friedberg 1921.

8 Johannes Orb I., 1781–1851, Gutsbesitzer, 1825–1849 Bürgermeister in Westhofen

9 Hessische Zeitung Nr. 112, Darmstadt 1843

10 Periodische Blätter der Geschichts- und Altertumsvereine ... Jahrgang 1854, Mainz 1855.

11 Der Vorstand des Vereins zur Erforschung der Rheinh. Geschichte und Altertümer in Mainz.

12 Christian Orb II., 1813–1887, Landwirt, Bürgermeister in Westhofen, Inhaber des silbernen Kreuzes und Ritterkreuzes vom Orden Philipps des Großmütigen.

der dankenswertestens Bereitwilligkeit überließ". Eine Formulierung, die nicht ausschließt, daß die eigentliche Anregung zur Grabung in Westhofen zu suchen ist, und zwar bei Mitgliedern der Familie Orb.
Bürgermeister Orb war indessen keineswegs Besitzer von „Grund und Boden" im Bereich des für eine erfolgversprechende Grabung erforderlichen Geländes. Er war nur der Mittler zwischen dem zur Grabungsleitung entsandten Ludwig Lindenschmit und den offenbar selbst interessierten Grundstückseigentümern. Diese lassen sich ebenso wie die am westlichen Ortsausgang an der Straße nach Gundersheim gelegenen Grundstücke ermitteln[13]: So wurden bei der 1976 begonnenen Grabung[14] unmittelbar an der Straße einige vollkommen ausgeräumte Grabstätten freigelegt, in deren Auffüllung sich als Hinweis auf die Fundbergung von 1854 Keramik- und Glasscherben aus dem vergangenen Jahrhundert vorfanden. Mit dem damaligen Besitzer Johann Georg Orb[15] und seinem für Geschichte und Altertümer begeisterungsfähigen Sohn Johannes Orb IV., durch verwandtschaftliche Beziehungen dem Osthofener Chronisten Johannes Weissheimer[16] verbunden, erschließt sich ein für die Frühgeschichte und Historie unseres Raumes interessierter Personenkreis, der bis zu dem Wormser Sammler Johann Philipp Bandel reicht[17].
Aber auch auf dem Grundstück des 1851 verstorbenen Bürgermeisters Johannes Orb I.[18] mögen Fundbergungen durchgeführt worden sein; denn hier wurden später 16 „Gräber ohne Beigaben"[19] gefunden.
Durch die erfolgreiche archäologische Tätigkeit jener Zeit ermutigt, begann der Altertumsverein Worms unter der Leitung von Sanitätsrat Dr. Karl Koehl 1886 erneut mit einer Grabung. Die Untersuchung erstreckte sich zunächst auf sieben nebeneinanderliegende Parzellen[20]. Hier legte er zunächst 25 Grabstätten frei. In den Jahren 1887, 1893 und 1902 führte Koehl seine begonnenen Bergungsarbeiten fort, wobei er noch ein weiteres Grundstück in seine Grabung miteinschloß[21]. Beigaben aus 61 Gräbern nennt sein Fundbericht, den er nach Beendigung der Ausgrabung unter dem Titel „Ein germanisches Totenfeld bei Westhofen" vorlegte[22].
1938 wurden fünf Bestattungen bei Bauarbeiten im Anwesen Weinbach in der Ohligstraße 27 freigelegt[23]. Hier stieß man auch auf den zugeworfenen Fleckengraben, wobei zu erkennen war, daß schon bei Anlegung dieser Dorfbefestigung Gräber angeschnitten worden waren.
Die Erdarbeiten bei Erbauung des Wohnhauses auf der Parzelle Nr. 10 von Flur V im Jahr 1971 fanden leider nicht die Beachtung, die sie verdient hätten. Zwar hatte Koehl auf diesem Grundstück Grabfunde geborgen, die inzwischen bebaute Teilfläche jedoch nicht ganz in seine Untersuchung einbezogen[19]. In der ausgehobenen Baugrube konnten an der Westwand lediglich Erdverfärbungen festgestellt werden, die eine verhältnismäßig große, etwa 1,50 m tiefe trichterförmige Mulde erkennen ließen. Gebeine auf ihrem Boden wurden damals als Pferdeknochen angesprochen. Indessen müssen auch menschliche Bestattungen vorhanden gewesen sein. Sie wurden vom Bagger mit der Erde ausgehoben und von Bauern auf die Felder gefahren. So fand denn auch ein Landwirt in der von ihm abgefahrenen Erde eine 36 cm lange Lanzenspitze, handlich und gut genug erhalten, um damit Pflanzlöcher für seine Rebsetzlinge „abreißen" zu können.
Menschliches Gebein fand sich schließlich auch beim Erstellen einer Gerätehalle in der Süd-Ost-Ecke des Grundstückes Flur V Nr. 12.
Erwähnt sei schließlich noch der bisher in der Ohligstraße 21 im Anwesen Dürkes aufbewahrte Steinsarkophag[24], der dort dem Vernehmen nach in den 30er Jahren bei Bauarbeiten gefunden worden sein soll.

2. *Die Grabungen 1976, 1977 und 1979*

Auf dem Grundstück Flur V, Nr. 4, bot sich 1976 die Möglichkeit einer Grabung, nachdem der bisherige Weinberg ausgerissen worden war. Hier hatte Dr. Koehl 1886 zwei Gräber freigelegt, die auf seinem Plan mit den Nummern 8 (wohl richtig Nr. 18, da Nr. 8 auf dem Plan zweimal erscheint) und 19 gekennzeichnet sind.
1976 wurde zunächst die unmittelbar an der Straße gelegene, etwa 350 m² große Fläche untersucht, wobei Suchgräben im Abstand von 1 bis 1,50 m in Nord-Süd-Richtung angelegt wurden. Dabei wurden 36 Bestattungen freigelegt.
Im Verlauf der Grabung konnte ein Schaufelbagger eingesetzt werden[25], mit dem man den an der Ostgrenze des Grundstückes liegenden Suchgraben bis auf 108 m verlängerte. In ihm fanden sich 35 Gräber.

---

13 Flur V, Nr. 4, 10 und 12.
14 Flur V, Nr. 4.
15 Johann Georg Orb, 1811–1854, Küfer- und Bierbrauermeister in der Krone zu Westhofen.
16 Johannes Weißheimer II., 1797–1883, Gutsbesitzer, Steinmüller und Bürgermeister in Osthofen, Verfasser der sog. Weißheimer'schen Chronik.
17 F. Reuter, Joh. Ph. Bandel, Der Wormsgau, 8, 1967/69, 41–67.
18 Flur V, Nr. 12, 1854 im Besitz von Frau Johannes Orb, Witwe.
19 Dr. K. Koehl: Grabungsplan (Handskizze), im Museum der Stadt Worms
20 Flur V, Nr. 2, 4, 5, 6, 8, 9 und 10
21 Flur V, Nr. 12
22 „Vom Rhein", Jahrg. 1904
23 „Der Riese von Westhofen", AZW A 6. 4. 1951, S. 4, Fundberichte im Museum der Stadt Worms.
24 B. Stümpel, Mainzer Zeitschrift, 1975, S. 235.
25 durch freundliche Vermittlung von Verbandsbürgermeister Peter Nauth.
Die Ausgrabung erfolgte in ständiger Verbindung mit Dr. Bernhard Stümpel vom Landesamt für Denkmalpflege –Abt. Bodendenkmalpflege– Mainz, der auch das Manuskript des vorstehenden Berichtes einer kritischen Durchsicht unterzog.
Wertvolle Hinweise während der Grabung gaben auch Dr. Waltraud von Pfeffer, Hans Schnellbächer, beide Landesamt für Denkmalpflege, Mainz, und Ernstfried Töpfer, Museum der Stadt Worms.

Insgesamt wurden 93 Individuen festgestellt, die in 90 Gräbern beigesetzt waren. Dreiundvierzig der vorgefundenen Bestattungen waren ungestört. Die meisten der übrigen 47 erwiesen sich als altgestört.
Nach einer ersten Untersuchung der Fundgegenstände und einem Versuch einer zeitlichen Einstufung kann gesagt werden, daß das Gräberfeld von Westhofen nach der fränkischen Landnahme über zwei Jahrhunderte als Begräbnisplatz einer größeren Siedlung genutzt wurde.
Es waren – dies sagt die Ost-West-Richtung der Gräber aus – wohl Christen, die hier bestattet wurden. Die vorchristliche Sitte, die Toten im Schmuck ihrer Waffen, mit Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens und einer letzten Wegzehrung versehen zu begraben, fand indessen bis in das späte 7. Jahrhundert Beachtung.
Auf von den Römern übernommene „Weinbehandlungsmethoden" deuten die rauchgeschwärzten Henkelkrüge hin, die schon Dr. Koehl auffielen. Das Räuchern des in ausgepichten Krügen verwahrten Weines, in einem hierzu bestimmten Raum, sollte ihm Milde verleihen, ihn bekömmlicher machen und älter erscheinen lassen[26].
Noch gegen Ende des 7. Jahrhunderts, als die sich gegen den Fortbestand heidnischen Gedankengutes wehrende Kirche das Verbot der Grabbeigaben durchzusetzen vermocht hatte, wurde der Friedhof belegt. Dies lassen einige der ungestörten Gräber ohne Beigaben erkennen. In dieser Zeit erfolgte jedoch schon bald die Auflassung der Begräbnisstätte, offenbar zugunsten des „Westhofener" Friedhofes, dem heutigen Marktplatz, dem man – nach Entstehung einer Kirche – den Vorzug gab. Die Belegung von Familienplätzen durch Einzelsippen kann angenommen werden, da dicht beieinanderliegende Gräber oft in verschiedenen Zeitabschnitten angelegt sind.
Auch die Qualität und Reichhaltigkeit der Beigaben bestimmter Gräbergruppen erlaubt diesen Rückschluß. Besonders deutlich wurde dies bei den Gräbern 117, 118, 119, 139 und 140, in denen Frauen ihre letzte Ruhe gefunden hatten. Sie gruppierten sich um die Bestattung eines Pferdes, das merkwürdigerweise stehend beigesetzt war und als dessen „Reiter" ein Junge von 4 bis 6 Jahren angenommen werden muß. Die wertvollen Schmuckbeigaben, ein bronzenes Perlrandbecken, eine Pfanne mit Besitzvermerk und gläserne Becher führen die hohe soziale Stellung dieser Familie deutlich vor Augen. Neben der sorgfältig auf der Töpferscheibe gefertigten Knickwandkeramik fand sich hier auch ein handgeformtes, bauchiges „Rippengefäß" althergebrachter Art, wie sie gerne den Alemannen zugeschrieben wird.
Wenn auch keine Grabsteine gefunden wurden, so scheint es dennoch üblich gewesen zu sein, die Gräber mit Feldsteinsetzungen zu umgeben, deren Reste (etwa 30 bis 80 cm unter dem heutigen Bodenniveau) an einigen Stellen noch vorhanden waren.
Über die Ausdehnung des Gräberfeldes lassen sich nur Vermutungen anstellen. Der Schwerpunkt von Dr. Koehls Suche und Grabung lag auf dem Grundstück Flur V, Nr. 6, wo wegen der damals bevorstehenden Bebauung die Fundbergung am dringlichsten geworden war[27].
Eine Grabung auf den westlich liegenden drei Parzellen scheint nur stichpunktartig erfolgt zu sein, wobei man an 10 Stellen auf Gräber stieß, an 5 Plätzen die Grabung aber ergebnislos abbrach. Dies scheinen zumindest die schraffierten Rechtecke auf Dr. Koehls Planskizze anzudeuten.
Aufgrund von Beobachtungen und des bisher Vorgefundenen kann vermutet werden, daß sich das Totenfeld in Ost-West-Richtung vom Anwesen Ohligstraße 27 bis zur Süd-Ost-Ecke des Grundstücks Nr. 1, Flur V, über 200 m, und in Nord-Süd-Richtung über 108 m ausdehnte. Als südliche Begrenzung darf vielleicht die alte Gundersheimer Straße angenommen werden. Sie lag ursprünglich weiter südlich und wurde 1842 bei der Straßenneutrassierung weiter nach Norden verlegt. Die Belegungsdichte der systematisch untersuchten Teilstücke darf sicherlich nicht ohne weiteres für die noch nicht umfassend untersuchten Flächen des Gräberfeldes angenommen werden.
Grabplünderungen erfolgten schon bald nach der Bestattung. In besonders augenscheinlicher Weise verdeutlicht dies der Befund des Grabes Nr. 86. Der darin beigesetzten Toten hatte man den Kopf offensichtlich gewaltsam vom Rumpf getrennt, um der Perlschnur habhaft werden zu können.
Die Lage der Grabstätten war den Plünderern ebenso bekannt wie die Stellen, an denen reiche Beute zu erhoffen war. Dies lassen zielbewußte Schachtgrabungen am Kopfende der Gräber erkennen. Daß die Räuber bei Kienspanlicht im Schutze der Nacht ihrer „Arbeit" nachgingen, lassen in leeren Gräbern vorgefundene verkohlte Holzstückchen vermuten. Auf eine Störung der Grabräuber scheint das halb ausgeraubte Grab Nr. 74 hinzudeuten.
Nach der Auflassung des Gräberfeldes schenkte man dem brachliegenden Ödland keine Beachtung mehr. Die unkenntlich gewordenen Grabstätten mußten

---

(25) Restaurierungsarbeiten besorgten das Museum der Stadt Worms, das Röm.-Germ. Zentralmuseum, Mainz, das Mittelrheinische Landesmuseum, Mainz, und Uhrmachermeister Hans Konrad jun., Westhofen.
Die Ausgrabung und Vermessung des Gräberfeldes erfolgte unter Mithilfe von Hans Konrad jun., Klaus Fehlinger, Eberhard Lungwitz und Sigbert Heinz, Westhofen.
Die fotografischen Aufnahmen stammen von Hans Konrad jun. und Anton Rendier.
Verschiedene Bestimmungshilfen sind den Metzgermeistern Emil Ziegler, Erwin Wechsler und Wilhelm Klemmer sowie Dr. Wolfgang Pfitzner, alle Westhofen, zu danken. Endlich danke ich Dr. Mathilde Grünewald für freundschaftliche Hilfe.

26 Schultze: „Geschichte des Weines und der Trinkgelage", Berlin 1867, S. 52.

27 siehe Anm. 19 und 22.

nun von den Schatzsuchern durch ein zwar systematisches, aber unsicheres Wühlen und Anlegung kurzer Suchgräben festgestellt werden. „Unerfahrene" gruben auf's Geradewohl, wovon blind gegrabene Suchlöcher zeugten. Fündig gewordene Ausgräber aber überließen die geöffneten und ausgeraubten Grabgruben sich selbst. Regen und Niederschläge schwemmten sie allmählich zu. Im Bodenprofil der Gräber Nr. 124 und Nr. 126 zeichnete sich dies besonders deutlich ab.
Die Westhofener Funde der „archäologischen Altmeister" kamen in die Sammlungen der Museen Mainz und Worms. Diese Funde sind zwar selbst in Verbindung mit dem 1976, 1977 und 1979 geborgenen (zur Zeit in Westhofen in Privatbesitz befindlichen) Fundmaterial nur ein Bruchteil dessen, was noch verborgen in der Erde ruhen mag. In ihrer Gesamtheit stellen sie aber dennoch eine seltene Geschlossenheit und Reichhaltigkeit dar, die es wert wäre, von berufener Seite eine Bearbeitung zu erfahren[28].

3. *Fundbericht*

In Anlehnung an die Ausgrabung Dr. Koehls, der Beigaben aus 61 Gräbern geborgen hatte, erhielt das 1976 zuerst freigelegte Grab die Nummer 63 (Grab Nr. 62 wurde erst zu Beginn der Grabung 1977 gefunden, es ist daher zwischen den Gräbern Nr. 129 und Nr. 130 eingeordnet).

Die Abkürzungen bedeuten: La = Lage des Grabes, S = von der Südgrenze entfernt, O = von der Ostgrenze entfernt, W = von der Westgrenze entfernt, T = Tiefe des Grabes, L = Länge des Skeletts, H = Höhe, d = Durchmesser, B = Befund, Be = Beigaben.
Die Angaben links und rechts sind vom Bestatteten aus zu sehen.

Nr. 63

La: 10 m S, 5,30 m O, T 0,67 m

B: Ungestörtes Grab eines Mädchens. L ca. 1,55 m. Oberkörper erhöht gebettet und nach links geneigt. Linker Arm seitlich angewinkelt, Hand in Schulterhöhe. Rechter Arm angewinkelt, Hand über der Hüfte. Sargholzreste nicht feststellbar.

Be: 1) Armband, 14 Perlen
2) Bronzeohrgehänge, großer Ring, d 45 mm, an dem ein kleiner Ring, d 15 mm, befestigt war
3) Halskette, 33 Perlen
4) Tropfenförmige Bernsteinperle

Nr. 64

La: 8,9 m S, 3 m O, T 1,55 m

B: Ungestörtes Frauengrab, L 1,75 m. Sargholzrest vorhanden.

Be: 1) Halskette, 15 Perlen
2) ziselierter Bronzearmreif am linken Handgelenk
3) Bronzefingerring an der linken Hand
4) Eisenschnalle und Spinnwirtel
5) Messer, 12 cm
6) Gefäß aus dunklem Ton, gerades Oberteil mit Flechtbandmuster und einer Höhe von 13 (14) cm, d 18 (19) cm

Nr. 65

La: 14,70 m S, 4,20 m O, T 1,60 m

B: Gestörtes Doppelgrab, Sargholzreste.

Be: 1) 4 Perlen
2) Zweiseitenkamm, 7,2 cm
3) Gefäßfragmente

Nr. 66

La: 16,50 m S, 2 m O, T 1,50 m

B: Ungestörtes Kindergrab, L ca. 0,50 m, Sargreste.

Be: 1) eine weiße Perle
2) Töpfchen, H 11 cm, d 12 cm

Nr. 67

La: 21,50 m S, unmittelbar an der Ostgrenze, T 2,10 m

B: Gestörtes Männergrab.

Be: 1) eine kurze Speerspitze
2) Messerknauf (?)
3) 2 Eisenspitzen mit Holzschaftresten
4) Kammfragmente

Nr. 68

La: 7,00 m S, 9,40 m O, T 2,20 m

B: Gestörtes Männergrab, vermutliche Eichenholzreste.

Be: 1) Lanzenspitze, 47 cm
2) Fragmente eines Kurzschwertes
3) Eisenspitze mit Holzschaft

Nr. 69

La: 21,55 m S, 1,10 m O, T 2,80 m

B: Reste einer ovalen Feldsteinsetzung in 30 cm Tiefe. Ungestörtes Frauengrab, L 1,55 m. Reste eines Holzsarges, wohl Eiche.

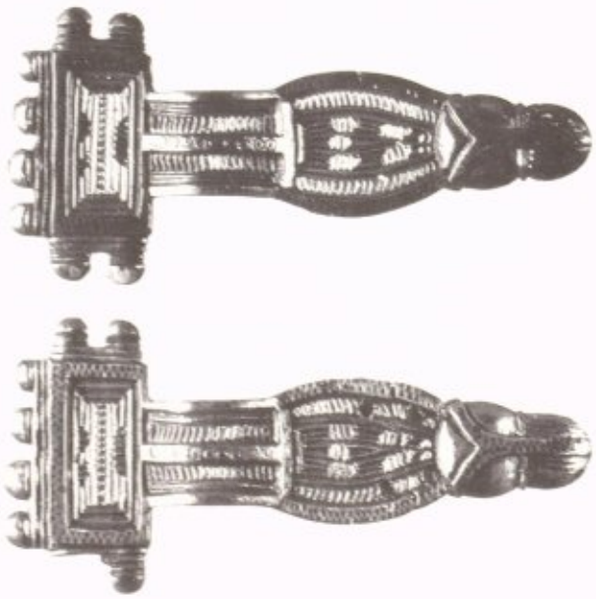
Be: 1) Vor den Füßen 2 Holzeimerchen, H 11 cm, d 10 cm. Drei Bronzereifen halten die Dauben zusammen: der untere ist 1,00 cm, der mittlere ca. 1,4 cm breit – beide mit Kreisaugen verziert. Der obere, ca. 3,8 cm breit, ist am Rand umgebörtelt und unten mit doppeltem Perlrand geschmückt.

---

28 Eine Bearbeitung wird durch die Dissertation von cand. phil. Alfred Wieczorek erfolgen.

Drei vertikale Bronzebänder sind an die Reifen festgenietet. Sie haben oben je eine Öse zum Durchziehen einer Schnur

2) Am linken Oberschenkel eine walzenförmige rote Tonperle mit schwarzer und gelber Bemalung
3) Spinnwirtel
4) eiserne 5 cm breite Gürtelschnalle
5) Schere, außen am linken Oberschenkel
6) 2 silberne Tierkopffibeln, 8,2 cm lang, vergoldete Innenflächen mit symmetrisch angeordneten Kerbschnitten und Mäandern, die erhabene Randung mit Nielloverzierung. Rechteckige Kopfplatte mit seitlich je zwei und oben vier halbkreisförmigen Knöpfen. Eine Spange ist altbeschädigt: es fehlt einer der seitlichen Knöpfe, ein Bruch ist mit vier Nieten und einem unterlegten Bronzeplättchen zusammengeheftet.
7) Fragmente eines Zweiseitenkammes



Nr. 70

La: 18,8 m S, 3,40 m O, T 1,20 m

B: Feldsteinsetzung in 0,80 m Tiefe. Ungestörtes Männergrab, L 1,67 m. Leichte Richtungsabweichung der Grabgrube gegenüber den anderen Gräbern. Reste eines Holzsarges, wohl Eiche.

Be: 1) flacher Stein (wird im Originalfundbericht als Beigabe erwähnt, ist aber wohl nicht als solche zu werten)
2) Messer und Eisenreste in der rechten Armbeuge
3) Eisenschnalle
4) Kammfragmente
5) Glasscherbe unter dem rechten Ellenbogen

Nr. 71

La: 20,80 m S, 7,80 m O, T 2,55 m

B: Gestört, Holzreste.

Be: Eisenrest und Gefäßbruchstücke

Nr. 72

La: 7,65 m S, unmittelbar an der Ostgrenze, T 0,56 m

B: Ungestörtes Grab eines Mannes, L 1,36 m, mit verheilter Bruchstelle am linken Knie. Auffallend die Richtungsabweichung des Grabes gegenüber den anderen Bestattungen.

Be: Eine beilförmige Eisenplatte (10 cm lang, vorne 6 cm, hinten 3,5 cm breit) lag längs zwischen den Oberschenkeln. Ein eiserner Bügel hatte sich von der Platte gelöst.

Nr. 73

La: 10,80 m S, die Beine ragten 0,40 m über die Ostgrenze, T 1,53 m

B: Ungestörtes Grab einer Frau, L 1,65 m.

Be: 1) Muschel, links vom Kopf
2) silberne Scheibenfibel mit 4 Almandinen, d 1,7 cm
3) 3 Perlen: 1 große aus buntem Glas, 1 weiße Tonperle und eine in der Art eines vierblättrigen Kleeblattes geformte Glasperle.
4) Eisenschnalle
5) 2 vergoldete Bronzebeschläge vom Gürtel
6) Bronzering, d 4 cm, mit Resten lederner Schlaufen, am linken Oberschenkel, darunter lag
7) Messer, 13 cm
8) Spinnwirtel
9) Kammreste, an den Füßen
10) Bronzescheibe, d 1 cm, am linken Unterschenkel
11) Töpfchen, H 8 cm, d 10 cm, vor den Füßen

Nr. 74

La: 3,70 m S, 3,10 m O, T 0,70 m

B: Gestörtes Frauengrab. Der Oberkörper fehlte, während die Gebeine unterhalb der Hüften einschließlich der Beigaben unberührt im Grabe lagen. Die geringe Tiefe ist wohl durch Geländeabtragung zu erklären.

Be: 1) Sechsgliedriger Hängeschmuck; aus Bronzedraht gefertigte Bügelpaare waren durch eiserne Sprossen verbunden und hingen an einer rechteckigen (9,4 x 5,0 cm) oben kuppelartig geschlossenen, durchbrochenen Bronzeplatte mit Kreuzmotiv und Kreisaugenverzierung. Zwei walzenförmige Tonperlen waren unter dem dritten Bügelpaar angebracht.
2) 3 Eisenstifte, 3–4 cm lang
3) Eiserne Schnalle
4) Eisenschnalle und Riemenzunge aus Bronze, 5,2 cm lang, 1 cm breit
5) Spinnwirtel
6) Beschläge und Riemenzungen des Schuhwerkes aus Bronze: 2 Beschläge (Riemenzungen), 9,5 cm lang, 2,8 cm breit, 2 Riemenzungen, 6 cm lang, 1,2 cm breit, 4 kleine Beschläge
7) rauchgeschwärzter Henkelkrug, mit drei übereinander eingeritzten Linien, H 19 cm, d 7 cm

Nr. 75

La: 6,60 m S, 2,00 m O, T 0,90 m

B: Ungestörtes Kindergrab, L 1,05 m, Holzreste erkennbar.

Be: 1) 5 verschiedene Perlen
2) Muschelfragment
3) Messer, 14 cm lang

Nr. 76

La: 11,65 m S, 2,10 m O, T 0,76 m

B: Ungestörtes Grab eines starkknochigen Mannes, L ca. 1,65 – 1,70 m; ungewöhnliche Lage:
Der Kopf war nach Süden gewandt, das Rückgrat verkrümmt, der linke, stark angewinkelte Unterarm lag auf der Brust, der rechte seitlich mit der Hand auf der Hüfte. Der linke, angewinkelte Unterschenkel lag mit dem Fuß unter dem rechten Bein.

Be: 1) Kurzschwert mit Eisenbügel, südlich vom Kopf mit der Spitze nach oben
2) Messer, 17 cm, dicht beim Kurzschwert
3) eiserne Platte, 6,5 cm x 3,2 cm, rechts über dem Kopf

Nr. 77

La: 14,60 m S, unmittelbar an der Ostgrenze, T 70 cm

B: Grab mit ungestörter Zweitbestattung eines Knaben, L 1,30 m. Von dem Skelett der Erstbestattung fehlten linker Arm, linker Brustkorb und Teile des Beckens.

Be: 1) Töpfchen, H 10 cm, d 11,5 cm, mit tüllenartiger Ausbuchtung, am Fuße der Erstbestattung
2) Pfeilspitze, zur Zweitbestattung gehörend

Nr. 78

La: 16,50 m S, 0,60 m O, T 0,75 m

B: Ungestört. Der gut erkennbare Sarg hatte eine Länge von 2,00 m. Die darin bestattete Frau, L ca. 1,60 m, war – in Hüften und Knien geknickt – zum Fußende des Sarges verlagert.
Holzkohleartiger Belag, insbesondere auf Arm- und Beinknochen, wohl Reste der Kleidung.

Be: 1) Ring aus Bronze mit glatter, runder Schmuckplatte an der linken Hand
2) Eiserne Gürtelschnalle mit zwei Buntmetallnieten
3) 4 Perlen, darunter eine walzenförmige blau-weiß-gelbe Glasperle unterhalb der Beckenknochen

Nr. 79

La: 20,30 m S, 4,80 m O, T 2,30 m

B: Gestört. Grabgrube von der üblichen Ost-West-Richtung etwas abweichend, mit zahlreichen Feldsteinen verfüllt.

Be: Eisenschnalle und Messerrest

Nr. 80

La: 16,60 m S, 8,10 m O, T 2,35 m

B: Gestört, spärliche Knochenreste einer Frau. Außerordentlich gut erhaltene, dicke Holzreste.

Be: 1) Fragmente einer Eisenschnalle
2) viergliedrige Glasperle, 1,5 cm
3) Messerrest
4) Bronzestift, 1,7 cm (Dorn einer Schnalle?)
5) Gefäß aus weißlich-grauem Ton, H 14 cm, d 13 cm. Oberhalb der hochangesetzten Knickstelle eingeritzte umlaufende Linien, unterhalb schwungvolle, nicht überall deutlich hervortretende Wellenlinie.

Nr. 81

La: 2,40 m S, 11,80 m O, T 1,30 m

B: Ungestörtes Männergrab, L 1,68 m.
Gesicht mit Blick nach Norden, die Hände ruhten übereinander auf dem Leib.

Be: 1) Zweiseitenkamm am linken Oberarm, 9,6 cm
2) Messer, 11,5 cm, an der rechten Hüfte
3) Eisenpfriem, ebenda, 11,5 cm
4) Beil (Franziska), ca. 15 cm, Schneide 9 cm, Rücken 3,5 cm, auf dem rechten Oberschenkel
5) Undefinierbare Eisenteilchen (nicht mehr vorhanden)
6) Schinkenknochen, an den Füßen

Nr. 82

La: 13,30 m S, 8,60 m O, T 2,40 m

B: Geplündertes Frauengrab, Sargreste

Be: 1) 13 Perlen verschiedener Art
2) Römischer Denar (Antonius IV, genannt Elagabalus, für Julia Soaemias, † 222), durchbohrt. Geperlte Bronzefassung und die an der Durchbohrung angebrachte Öse nicht erhalten. Die Münze war an der Perlenkette getragen worden
3) Zweiseitenkamm, 15 cm
4) Bernsteinperle
5) Mehrere Eisenreste
6) Drei Fragmente eines von Eisenreifen zusammengehaltenen Gefäßes aus mit weißlichem Belag angelaufenen Metall

Nr. 83

L: 12,20 m S, 11,30 m O, T 2,60 m

B: Ungestört, Frauenbestattung

Be: 1) Messer, 7,5 cm
2) Eiserne Gürtelschnalle
3) Halskette, 23 Perlen, darunter 4 Bernsteine und 2 siebeneckige, walzenförmige Perlen mit bunten Blütensternzeichnungen
4) Kleine Bronzeschnalle an der rechten Ferse

Nr. 84

La: 11,80 m S, 12,80 m O, T 2,00 m

B: Gestörtes Frauengrab. Verkohlte Holzstückchen in der Grabauffüllung.

Be: 1) Verbogene Bronzenadel, 9,3 cm, mit rundem Kopf
2) blaue Glasperle; rote, walzenförmige Perle, 1,4 cm; dunkle Perle mit weißer Wellenlinie
3) Rest eines Spinnwirtels
4) Eisenstückchen mit hellbraunem Belag
5) Gehäuse einer „Turmschnecke"

Nr. 85

La: 25,50 m S, unmittelbar an der Ostgrenze, T 1,90 m

B: Gestörtes Frauengrab. Grünliche Verfärbungen am Schlüsselbein und den Arm- und Fingerknochen deuteten auf geraubte Schmuckstücke hin. Verkohlte Holzstückchen in der Grabauffüllung.

Be: 1) Zweiseitenkamm, 15,5 cm
2) Riemenzunge aus Bronze, 5,6 cm lang, 1 cm breit
3) Riemenzunge aus Bronze, 2,7 cm lang, 0,5 cm breit
4) Eisenreste und Beschläge des Gürtels

Nr. 86

La: 28,20 m S, 0,50 m O, T 1,30 m

B: Grab mit Zweitbestattung, gestört (männliches und weibliches Skelett). Die Reste des zuerst Bestatteten waren bei der zweiten, später erfolgten Beisetzung (einer Frau?) zur Seite geschoben worden. Die Leiche derselben scheint schon bald nach dem Begräbnis beraubt worden zu sein, wobei der Kopf vom Körper getrennt wurde. Er lag seitlich des Körpers, der im übrigen unbeschädigt im Grab verblieb.

Die Beigaben sind gemeinsam aufgezählt, da eine sichere Zuordnung aufgrund der Störung nicht möglich ist. Lediglich die zahlreichen eisernen Riemenzungen können dem Schuhwerk der zuerst bestatteten Person zugesprochen werden.

Be: 1) 2 Bruchstücke römischer Dachziegeln
2) 3 Paar eiserne Riemenzungen
3) 4 eiserne Beschläge (?)
4) ovale Eisenschnalle
5) eiserne Riemenzunge vom Gürtelriemen
6) 2 Pfeilspitzen
7) Spinnwirtel
8) 2 Ohrringe aus Bronze (d ca. 3,5 cm) (zum Ring gebogene Nadeln mit quaderförmigen Köpfen, deren 4 Seiten mit Kreisaugen geschmückt sind)
9) Fingerring aus Bronzedraht mit Zierspirale

10) Kleine Bronzeschnalle mit eisernem Dorn und 2 Löchern
11) Kreisaugenverzierte Bronzespange, 2,4 cm
12) Spange oder Riemenzunge aus Bronze mit 3 Nieten und Ösen
13) Bronzedorn, in eine durchbohrte Platte auslaufend

Nr. 87

La: 28,45 m S, unmittelbar an der Ostgrenze, T 2,70 m

B: 1,40 m unter der Doppelbestattung Nr. 86 fand sich das ungestörte Grab eines 1,16 m großen, während des Zahnwechsels gestorbenen Kindes.

Be: 1) 2 kleine Glasperlen (Hüfthöhe)
2) kleine ovale Eisenschnalle
3) Mit eingestempelten Rosetten und eingeritzten Strichen verzierte handgeformte Schale, H ca. 8 cm, eierförmiger d 13/14 cm
4) Eisenring, d 4,5/5,0 cm, lag auf dem Boden der Schale
5) Kammfragmente
6) dunkelblaues, verziertes Glasfragment, 1,7 cm breit, 2 cm lang. Bruchstücke eines keltischen Armreifes

Nr. 88

La: 30,50 m S, 0,30 m über die Ostgrenze reichend, T 2,20 m

B: Gestörtes Kindergrab

Be: grün-gelb-schwarze Perle

Nr. 89

La: 34,40 m S, 0,40 m über die Ostgrenze reichend, T 2,20 m

B: Gestörtes Grab einer Frau.

Be: 1) 14 verschiedenartige Perlen
2) Messer
3) Silberner Fingerring mit dunkelblauer Glasflußperle in Fischgrätenfassung

Nr. 90

La: 34,55 m S, Grabanfang 0,40 m von der Ostgrenze, T 2,35 m

B: Ungestörtes Frauengrab, L 1,66 m. Sargholzreste. Oberhalb des Beckens fanden sich mehrere Gallensteine.

Be: 1) Halskette aus 61 Perlen (Bernstein-, Ton- und Glasperlen)
2) Kleine Bronzebeschläge eines hölzernen Gefäßes am Fußende
3) Messer, 13,5 cm
4) Zweiseitenkamm, 14,3 cm
5) Eiserne Gürtelschnalle (Fragment)

Nr. 91

La: 37,60 m S, 0,80 m über die Ostgrenze reichend, T 2,97 m

B: Ungestörtes Männergrab, L 1,65 m.

Be: 1) Kurzschwert mit Bronzezierknopf am Knauf
2) Pfeilspitze
3) Eisenspitze (Pfeil?)
4) Schilddornschnalle aus Bronze
5) 2 Gürtelbeschläge aus Bronze
6) Messer
7) Handgeformtes Knickwandgefäß, H 10 cm, d 13,5 cm, mit runden Stempeleindrücken (Kreuze und Sterne)
8) Bronzefingerring

Nr. 92

La: 40,40 m S, 0,50 m O, T 2,80 m

B: Gestört.

Be: 1) Gläserner Sturzbecher mit umlaufender Spiralverzierung am spitzauslaufenden Boden, H 10,5 cm, d 7 cm.
2) Fragmente eines Gefäßes, das sich wie folgt rekonstruieren läßt:
auf runder Standfläche polygonale Gefäßwandung, deren 6 (oder 8) Seitenflächen je vier übereinander eingestempelte Rosetten schmücken, die von je drei aufwärtsstrebenden Linien begleitet sind. Sich wieder rundend, erreicht das Gefäß seinen größten Durchmesser und verjüngt sich nach oben. Hier umgibt ein Fries von Rosetten und Punkten und darüber aus Dreierlinien gebildete Dreiecke die Wandung. Ein unter dem Gefäßrand durch zwei eingeritzte Linien angedeutetes Band schließt die Verzierung ab.
3) Messerrest
4) Kleiner Bronzebeschlag mit zwei Nieten
5) Kammfragmente
6) Reste einer verzierten beinernen Kammhülle

Die Gräber Nr. 93 bis Nr. 99, die sich auf einer Länge von etwa 10 m verteilten, erwiesen sich – das Kindergrab Nr. 97 vielleicht ausgenommen – als gestört, wohl durch Grabungen des 19. Jhs. (1854?).

Nr. 93

La: Unmittelbar an der Südgrenze, 1,60 m W T 2,30 m

B: Gestört. Eisenteile, Keramik- und Flaschenglasreste aus neuerer Zeit.

Nr. 94

La: 3,40 m S, unmittelbar an der Westgrenze, T 1,75 m

B: Gestörtes Kindergrab. Zwischen den Gebeinen ein Pferdezahn.

Nr. 95

La: 6 m S, unmittelbar an der Westgrenze, T 2,30 m

B: Gebeine eines älteren Menschen, mit flacher, fliehender Stirn, dem sämtliche Backenzähne in Ober- und Unterkiefer fehlten. In der Grabauffüllung eine Muschel.

Nr. 96

La: 8 m S 2 m W T 1,40 m

B: Gestört.

Be: 1) Kurzschwert, 55,5 cm, seitlich des Kopfes
Bei der Freilegung war die Lederscheide noch gut zu erkennen. Sie lag neben dem Schwert. In ihrem zergehenden Leder saßen 14 paarweise angeordnete Nägel mit breiten Köpfen, darüber ein Zierknopf mit Schmuck- oder Heilssymbol
2) gekrümmtes Abhäutemesser

Nr. 97

La: 7,60 m S, 2,00 m W, T 1,20 m

B: Bestattung eines im Milchzahnalter verstorbenen Mädchens. Dicht vor dem Kopfende des Grabes fand sich eine 1,50 m tiefe, mit Steinen gefüllte Grube.

Be: 1) Töpfchen, H 13 cm
2) 8 Perlen

Nr. 98

La: 8,90 m S, 0,60 m W, T 2,20 m

B: Gestörtes Grab, 1,80 m lang, 0,90 m breit.
Es barg die Gebeine zweier Menschen. Der Schädel des einen mit flacher, fliehender Stirn und starken Kiefern. Grünverfärbungen auf Wirbelknochen. Große Steine, vielleicht von alter Grabumrandung.

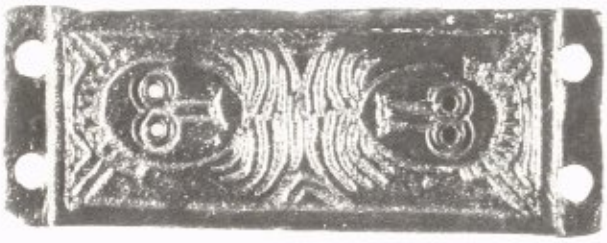
Nr. 99

La: 12,70 m S, 2,30 m W, T 2,35 m

B: Gestört.

Be: 1) Spitzzulaufender Bronzedorn, 6,5 cm
2) Messer, ca. 19 cm
3) Gebogener Eisenstift, 7 cm
4) Zweiseitenkamm

5) Bronzebeschlag, 4,8 cm lang, 1,8 cm breit, mit gegenständigen Gesichtsdarstellungen



Nr. 100

La: 8,80 m S, 3,70 m W, T 2,35 m

B: Gestörtes Grab eines älteren Mannes. Der Unterkiefer hatte nur noch zwei Eckzähne, alle anderen Zähne fehlten, die Zahnwurzellöcher waren bereits zugewachsen. In der oberen Grabhälfte fanden sich zwischen Arm- und Schenkelknochen zahlreiche kleine Holzreste, die sich durch die Oxydation eines dünnen Eisenbleches erhalten hatten.

Be: 1) Lanzenspitze, 48,5 cm lang, am Fußende
2) Keramikfragmente
3) Zweiseitenkamm
4) kleiner Bronzebeschlag, 2 cm lang, oben 1,5 cm, unten 1,1 cm breit; mit einer Niete und einem Nietenloch
5) Fingerring, dünner Silberreif und Steinchen (geriet vermutlich bei der Grabplünderung aus Grab 102 in das tiefere Grab 100)
6) Muschel

Nr. 101

La: 10,70 m S, 5,00 m W, T 1,70 m

B: Gestörtes Frauengrab.

Be: Eine rote und eine gelbe Tonperle.

Nr. 102

La: 9,10 m S, 4,70 m W, T 1,20 m

B: Gestörtes Grab eines Mädchens.

Be: 1) Perlen, darunter eine Bernsteinperle
2) Zwei römische Ziegelfragmente fanden sich südlich der Gräbergruppe 100, 101, 102

Nr. 103

La: 1,00 m S, 4,70 m W, T 1,70 m

B: Gestört, vermutlich wurden die Beigaben der Gräber 103 und 104 im vergangenen Jahrhundert geborgen.

Nr. 104

La: 3,05 m S, 4,50 m W, T 1,55 m

B: Gestört, keine Knochenreste feststellbar.

Nr. 105

La: 16,95 m S, 7,15 m W, T 2,20 m

B: Gestörtes Grab einer Frau und eines Kindes. Der Unterkiefer der Frau zeigte starke Grünverfärbung.

Be: 1) Bronzeschnalle, 1,8 cm
2) Zersprungene weiße Tonperle mit grüner Bemalung

Nr. 106

La: 18,60 m S, 6,30 m W, T 2,55 m

B: Ungestörtes Grab eines 1,80 m großen, feingliedrigen Mannes. Der Sarg war 2 m lang und 0,57 m breit.

Be: 1) Zweiseitenkamm
2) Schilddornschnalle aus Bronze
3) 4 Gürtelbeschläge aus Bronze
4) Pfeilspitze
5) unbestimmbare Eisenfragmente
6) Messer, 17 cm
7) Feuerstein und Stahl
8) Wetzstein, 4 cm
9) Bronzeschnalle
10) Geweberest
11) gekrümmter Eisenstift

Nr. 107

La: 26,70 m S, 2,50 m O, T 1,40 m

B: Im Grabungsbereich hatte die dunkle humose Erdschicht eine Mächtigkeit von etwa 1,70 m. In 1,40 m Tiefe fanden sich Knochenreste und ein Eberzahn. Dicht dabei lagen rotbraune Keramikscherben eines größeren und eines kleineren Gefäßes aus grobkörnigem Ton. Der Fund dürfte der Zeit der benachbarten steinzeitlichen Siedlung „Hinter der Kirche" angehören.

Nr. 108

La: 30,10 m S, 2,50 m O, T 2,40 m

B: Die Bestattung in dem 2,10 m langen und 0,45 m breiten Grab, das sich 0,15 m von der Sohle aufwärts gemessen auf 0,65 m verbreiterte, machte einen ungestörten Eindruck. Von dem Toten fanden sich jedoch lediglich zwei Backenzähne.

Be: 1) Handgeformtes Knickwandgefäß, H 12 cm, d 15,5 cm, mit runden Stempeleindrücken (Sterne), ähnlich dem Gefäß in Grab 91
2) Lanzenspitze, 26,5 cm, am Fußende
3) Einseitiger Kamm mit Durchbohrung und Resten einer verzierten Hülle, am Fußende
4) Eisenring, d 4 cm, mit anhaftendem Bronzescheibchen (Gürtelschließe?)
5) Messer
6) Eisernes „Büchschen", 1,8 cm hoch, oben und unten offen
7) Feuerstein
8) Wetzstein, 3 cm lang, 1,5 cm breit
9) drei Eisenteile mit anhaftendem Feuerstein
10) Bronzebruchstück eines Reifes

Nr. 109

La: 32,0 m S, 2,50 m O, T 1,85 m

B: Ungestörtes Grab einer Frau, L 1,65 m.

Be: 1) Geschwärzter Henkelkrug, H 23 cm
2) Messer
3) Große rosettenartig geformte Glasperle, zwischen den Oberschenkeln

4) Fibel aus Bronze, 9 cm, mit 5 sporenartigen Zacken auf halbkreisförmiger Kopfplatte. Stilisierter Tierkopf

5) Kleine asymetrische Kleeblattfibel. In der Mitte zeigt ein Viereck mit einem Kreisauge im Zentrum, je zwei Kreisaugen auf den vier „Blättern"[29]
6) Halskette mit 15 Perlen

Nr. 110

La: 34,30 m S, 1,90 m O, T 2,70 m

B: Ungestörtes Frauengrab.

Be: 1) Halskette mit 56 verschiedenen Perlen, z.B. 2 walzenförmige mit bunten Blütensternen, Bernsteinen u.a.
2) Ovale Gürtelschnalle aus Bronze, 5,5 cm. Der Bügel endet in Tierköpfen, die in ihrem Rachen die Achse halten, auf der sich Dorn, Gürtelbeschlag und Gegenbeschlag drehen
3) Messer
4) Eisenteilchen und ein flacher Bronzering, d 2 cm, oberhalb des linken Knies
5) Handgefertigtes Gefäß, H ca. 12 cm, d ca. 14,5 cm, mit runden Kreuzmotivstempeln, ähnlich wie in den Gräbern 91 und 108
6) Spinnwirtel
7) Kammreste

Nr. 111

La: 43,20 m S, 0,55 m O, T 2,45 m

B: Ungestörtes Männergrab, L 1,79 m.

Be: 1) Mehrfach gegliederte Gürtelschnalle aus Bronze, 5,2 cm lang, 2,6 cm breit. Mit Punkten, Kreisaugen und 4 Köpfen von Fabelwesen verziert

2) Gläserner Sturzbecher, H 8,3 cm, d 7,5 cm
3) Kurzschwert
4) 2 Pfeilspitzen
5) Messer

Nr. 112

La: 49,0 m S, 0,90 m O, T 2,60 m

B: Unberührtes Grab einer 1,60 m großen Frau in 2,20 m langen und 0,60 m breiten Holzsarg, wohl Eiche, von dem bis zu 0,15 m lange dicke Holzspäne geborgen wurden.

Be: 1) Eisenschnalle
2) Eisenring
3) kleines Messer
4) kleine Bronzeschnalle
5) eiserner Armreif am linken Handgelenk
6) Halskette
7) gekrümmter Bronzedorn

Nr. 113

La: 51,60 m S, 0,70 m O, T 2,80 m

B: Ungestörtes Männergrab, L 1,60 m.

Be: 1) Kurzschwert, 30 cm
2) kleine Pfeilspitze
3) große Pfeilspitze
4) kleine Bronzeschnalle
5) flache, handgeformte Schale, H 7 cm, d 19 cm

Nr. 114

La: 53,80 m S, 0,60 m O, T 2,55 m

B: Ungestört, L 1,53 m, keine Beigaben.

Nr. 115

La: 55,30 m S, 0,40 m O, T 2,30 m

B: Unberührtes Grab eines 1,65 m großen Mannes in 2,20 m langem und 0,60 m breitem Sarg, von dem sich bis zu 0,25 m lange Holzreste vorfanden.

Be: 1) Dolch, 26 cm
2) verschiedene Eisenteile von Schnallen und Beschlägen oder Riemenzungen. An einigen Gewebereste erkennbar
3) Kammreste

Nr. 116

La: 58,10 m S, 2,50 m O, T 2,00 m

B: In dem 1,70 m langen und 0,50 m breiten Grab fanden sich zwar Reste des Sarges, jedoch nur geringe Spuren von Gebein und keine Beigaben.

Nr. 117

La: 59,80 m S, 1,65 m O, T 2,76 m

B: Unberührte Frauenbestattung, L 1,70 m.

Be: 1) Halskette, 30 verschiedenartige Perlen, (Bernstein, Glas, Ton, 2 walzenförmige mit bunten Blütensternen)
2) Auf der Scheibe gefertigtes Gefäß aus hellbraunem Ton, H 19 cm, d 11,4 cm, am linken Knie

[29] Siehe auch: K. Böhner „Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes". Berlin 1958: „Vierpaßförmige Fibel" aus einem Plattengrab in Rittersdorf.

3) Spinnwirtel aus Bein
4) Ovale eiserne Gürtelschnalle, 4,7 cm
5) Messer, 13 cm
6) 4 undefinierbare Eisenstücke
7) Eiserner Ring, ca. 5 cm d
8) Gläserner Sturzbecher mit spitz auslaufendem Boden

Nr. 118

La: 61,60 m S, 1,50 m O, T 2,74 m

B: Unberührtes Grab einer 1,74 m großen Frau. Sargreste erkennbar.

Be: 1) Halskette mit 75 Perlen (Bernstein, Ton, Glas)
2) Armband aus 11 Perlen, darunter 2 große mit rotgelbem Fischgrätenmuster
3) 2 Scheibenfibeln, Almandin und Gold auf Leder. 12 Teilsegmente (8 Almandine, 4 Goldplättchen) umschließen strahlenförmig die goldene mit verschlungenen Bändern geschmückte Mittelscheibe. Die 4 ebenfalls mit Bandornamenten verzierten Goldplättchen bilden im Strahlenkranz der Almandine ein Kreuz.
4) Eiserne Gürtelschnalle
5) 2 kleine Eisenschnallen
6) Bronzering, d 3 cm
7) Messer, 10,5 cm
8) Eiserner (Taschen-?) Bügel, 10,5 cm
9) Kammrest mit zerfallener, verzierter Beinhülle
10) 3 eiserne Gegenstände, Riemenzungen oder Beschläge mit deutlich erkennbaren Gewebestreifen
11) Spinnwirtel (die Gegenstände 5–11 lagen alle am linken Knie)
12) Scheibengedrehtes Knickwandgefäß, H 13 cm, d 14 cm, mit 2 umlaufenden kerbschnittartigen Bändern verziert.

Nr. 119

La: 64,60 m S, 2,60 m O, T 2,80 m

B: Ungestörtes Frauengrab, L 1,62 m.

Be: 1) Halskette, 13 Perlen
2) Fingerring an der linken Hand
3) Pinzette, hing an einer Gliederkette
4) Spinnwirtel
5) und 6) 2 Messer
7) weiße, walzenförmige Perle in Kniehöhe
8) Kamm (einseitig)
9) verzierte Kammhülle (Fragmente)
10) Knochenreste (Rehziemer?) auf den Schienbeinen
11) Handgeformtes Gefäß mit buckelartigen Ausbuchtungen, H 14 cm

Nr. 120

La: 67,80 m S, unmittelbar an der Ostgrenze, T 1,80 m

B: Ungestörte Bestattung eines Jünglings, L 1,50 m.

Be: 1) Fingerring, 0,40 m über der Grabsohle
2) Kurzschwert, 0,26 m
3) Messer, 0,17 m
4) Lanzenspitze, 0,30 m
5) Hellbraunes Knickwandgefäß, H 11 cm, d 12,7 cm
6) Kammreste

Nr. 121

La: 68,90 m S, 2,90 m O, T 2,60 m

B: Ungestörte Bestattung eines Mannes. L 1,70 m. Sarg 2,07 m lang, 0,60 m breit, 0,50 m hoch.

Be: 1) Lanzenspitze, 28 cm
2) Kurzschwert
3) Zierbeschlag des Schwertgriffes (10 in Bronze gefaßte Glas- oder Kristallplättchen)
4) Zierbeschlag der Schwertscheide
5) Silberne Gürtelschnalle mit eisernem Kern, 3,7 cm

6) Scharfkantiger Flintstein
7) 2 Eisenstifte, 8 und 9 cm
8) Messer, 12 cm
9) Pfeilspitze, 10 cm
10) Scheibengetöpfertes Knickwandgefäß, H 13 cm, ähnlich wie Nr. 118/12
11) Kamm, Mittelteil fehlt
12) Eierschalen

Nr. 122

La: 70,20 m S, 0,70 m O, T 3,00 m

B: Gestörte Frauenbestattung.

Be: 1) Spinnwirtel
2) 3 Eisenstücke (Messer?)
3) Halbkugeliger Bronzebeschlag, d 1,4 cm
4) Bernstein- und Tonperle

Nr. 123

La: 71,90 m S, 0,70 m O, T 3,00 m

B: Gestört.

Be: 1) Kammreste
2) Messerspitze
3) Randstück eines großen Gefäßes

Nr. 124

La: 81,60 m S, 0,80 m O, T 3,20 m

B: Grabgrube bis 2,80 m Tiefe mit Humuserde verfüllt. Die restlichen 0,40 m über der Grabsohle bestanden aus

durch Schlammablagerungen gebildete Lößlehmschichten. Schädelkalotte mit niedriger Stirnpartie. Sargreste erkennbar.

Be: 1) 2 grüne, stecknadelkopfgroße Glasperlen
2) 6 Keramikperlen
3) Eiserner Beschlag mit Resten von Holz
4) Hackmesser, Blatt 30 cm lang, 5 cm breit, runder Griff, 12 cm lang, mit Oese und Eisenring
5) Messer, 13 cm
6) Eisenbeschlag mit Holzresten, 3 cm
7) Riemenzunge aus Eisen, 4,3 cm
8) Riemenzunge aus Bronze mit 2 Nieten, 6,3 cm
9) kleine Bronzeschnalle
10) verschiedene Eisenteile

Nr. 125

La: 83 m S, 0,90 m O, T 2,20 m

B: Gestört. In der Grabverfüllung römisches Ziegelbruchstück.

Nr. 126

La: 88,20 m S, 0,80 m O, T 2,75 m

B: Gestörtes Grab eines starkknochigen Mannes mit schmalem Schädel und hoher Stirn.
Sargreste und verkohlte Holzstückchen. Auf der Grabsohle durch Niederschläge eingeschwemmte Lößablagerungen.

Be: 1) Messer, 11 cm
2) und 3) Reste einer Schildfessel
4) ovale eiserne Schnalle
5) und 6) eiserner Schnallenrest und Eisenteilchen
7) 2 Bronzenägel, d 2,5 cm
8) durch Eisenoxydation konserviertes „Flechtwerk", 2 cm breit, 3 cm lang
9) Eisenniete, 1,5 cm

Nr. 127

La: 94,60 m S, 1,0 m O, T 2,25 m

B: Gestört.

Be: 1) Eisenrest mit Bronzeniete
2) Kammreste

Nr. 128

La: 100,30 m S, 2,10 m O, T 2,25 m

B: Gestört.

Be: 1) 2 rechteckige Bronzebeschläge
2) Eisenreste
3) Durchbohrtes Knochenstück
4) Feuerstein
5) Keramikfragmente eines scheibengedrehten Gefäßes
6) Kammreste

Nr. 129

La: 103,50 m S, 2,00 m O, T 2,00 m

B: Ungestörtes Grab einer zierlichen, älteren Frau. L 1,50 m.

Be: 1) Knickwandgefäß, ähnlich wie Gefäß aus Grab 118
2) Eiserne Schnalle
3) Spinnwirtel aus ungebranntem Ton
4) Messer, leicht gekrümmt, 13,5 cm

Nr. 62

La: 37,40 m S, 4,45 m O, T 2,20 m

B: Ungestörtes Grab eines Mannes, L ca. 1,80 m.

Be: 1) Kurzschwert, 35 cm
2) Eiserner Bügel
3) Schwertknauf, losgelöst vom Griff
4) 2 Zierbeschläge aus Bronze
5) Messer, 19 cm
6) 3 Feuersteine

Nr. 130

La: 38,70 m S, 5,35 m O, T 2,40 m

B: Gestörtes Frauengrab, Sargholzreste.

Be: 1) Knickwandgefäß mit Wellenband, H 12 cm, d ca. 13,5–14 cm
2) blaue Glasperle

Nr. 131

La: 40,35 m S, 5,30 m O, T 2,50 m

B: Ungestörtes Kindergrab.

Be: 1) Knickwandgefäß, wie aus Nr. 130, H 8,3 cm, d 10,5 cm
2) Messer, 11 cm

Nr. 132

La: 43,65 m S, 5,00 m O, T 2,75 m

B: Gestört.

Be: 1) Lanzenspitze, 49 cm
2) Fragmente eines Sturzbechers
3) Spitze eines Schwertes (Spatha?) mit Resten einer hölzernen Scheide
4) Messer (Bruchstücke) 17 cm
5) Eiserner Pfriem
6) Bronzedorn einer Schnalle mit Kopfplatte
7) Bronzenagel mit rundem Kopf
8) Kammreste
9) 2 Eisenklammern (Befestigung der Schildfessel)
10) Schildbuckel, H ca. 10 cm, d der Griffhöhlung 11,5 cm. Hölzerne, eisenummantelte Schildfessel. Auf der Spitze des Schildbuckels Bronzezierknopf, d 2,5 cm. Auf dem 3 cm breiten Schildbuckelrand (ursprünglich) 7 Bronzenägel

Nr. 133

La: 46,70 m S, 5,00 m O, T 1,80 m

B: Die Grube war 1,50 m lang und 0,40 m breit, die Sohle abgerundet. Gebeine und Beigaben waren nicht feststellbar. Grabräuberschacht?

Nr. 134

La: 48,70 m S, 4,40 m O, T 2,57 m

B: Offenbar unberührte Bestattung eines ca. 1,80 m großen Mannes.

Be: 1) Beschädigtes, nicht mehr vollständiges Tongefäß zwischen den Knien
2) Speerspitze, 32 cm

Nr. 135

La: 53,60 m S, 5,80 m O, T 3,40 m

B: Gestörtes, auf der Sohle 2,50 m langes und 0,90 m breites Grab eines Mannes.

Be: 1) Saufederartige, breite Lanzenspitze, 28 cm
2) Eiserne Schnalle
3) Eiserner Schnallenbügel
4) Kleiner eiserner Schnallenbügel
5) Eisen- und Holzteilchen
6) Rest eines Kammrückens, 4,5 cm, mit zwei Eisennieten und Kreisaugenverzierung
7) 2 kupferne Ziernägelköpfe, d 2 cm
8) 2 Knöchelchen eines Kleintieres (Speisebeigabe?)
9) Kleine fragmentarische Bronzeplättchen lagen im ganzen Grab verstreut

Nr. 136

La: 59,00 m S, 5,70 m O, T 2,10 m

B: Ungestörte Bestattung eines etwa 7jährigen Pferdes, das stehend – den Blick nach Westen gerichtet – beigesetzt war. Die Stirn war zertrümmert. Ohne Beigaben.

Nr. 137

La: 57,70 m S, 6,50 m O, T ca. 2,10 m

B: Grab eines Jungen in ovaler Grabgrube. Vielleicht Zusammenhang mit der Pferdebestattung Nr. 136?

Be: 1) Töpfchen, H 14,3 cm, d 10,8 cm
2) Eisenschnalle
3) Zweiseitenkamm

Nr. 138

La: 66,10 m S, 4,80 m O, T 2,94 m

B: Ungestört. Grabkammer von 2 m Länge und 1,25 m Breite, in der das 0,44 m breite Totenbett eines 1,74 m großen Mannes eingetieft war.

Be: 1) Lanzenspitze (ursprünglich) 57 cm
2) Handgeformtes Gefäß, H 13 cm. (Abb. rechts) Mit dreizinkigem Kamm geritzte Dreiecke umlaufen bandartig die obere Gefäßhälfte, die zusätzlich mit runden Stempeleindrücken verziert ist. An der Knickstelle sind dicht beieinander liegende senkrechte Kerben angebracht.
3) Aus Boden und einem Teil der Wandung bestehendes Fragment eines auf der Scheibe gefertigten Gefäßes.
4) Zweiseitenkamm, 10,5 cm
5) 2 Pfeilspitzen
6) Reste einer Fleischbeigabe auf der Hüfte des Toten. Steiß und 2 anhaftende Wirbel eines Rindes.
7) Rechteckige Silberschnalle, hinten 1,4 cm, vorn 1,6 cm und an den Seiten 1,5 cm (Taschenschließe)
8) Pinzette
9) Reste von Leinwand, Holz und Leder
10) 2 Feuersteine mit anhaftendem Stahl
11) Eiserner Gegenstand, 15 cm, mit Holz- und Lederresten
12) Durch Rost konservierter Leinwandrest, 3 cm
13) Messer, 13 cm
14) Knopf, von Gewebe überzogen, d 2 cm
15) Schnecke
16) 5 Bronzenieten mit halbkugeligen Köpfen (Beschläge der Tasche?)
17) Zweischneidiges Schwert, (ursprünglich) 52 cm, Klinge 37 cm, Griff mit flachem ovalem Knauf, 15 cm
18) Bronzenieten mit halbkugeligen Köpfen (Beschläge der Schwertscheide)
19) Bronzedorn der Gürtelschnalle
20) 11 cm langer Brustbeinknochen am linken Unterarm
21) Flintsteinchen mit Rostspuren

Nr. 139

La: 59,00 m S, 9,70 m O, T 3,15 m

B: Ungestörtes Grab einer Frau, L 1,65 m.
Abdrücke rautenförmiger Gewebemuster hatten sich im Erdreich erhalten.
Holzreste eines Sarges ließen sich nicht erkennen, jedoch umgab die Bestattung eine außen weißliche, innen schwarze Schicht.

Be: 1) Knickwandgefäß, H 16 cm, d 17 cm, mit zwei Wellenbändern
2) In 1) ein Sturzbecher, H 12,5 cm
3) Bronzene Perlrandschüssel, d 27 cm, mit genieteter Ausbesserung
4) Zubehör des Schuhwerkes:
a) 1 Paar Riemenzungen, Bronze, 1,2 cm breit, 1,7 cm lang, mit je vier Nieten
b) 1 Paar Schnallen, Bronze, mit Beschlag und Gegenbeschlag

c) 1 Paar silberne Riemenzungen, 3,5 cm, mit vergoldeter Perlbandverzierung
5) Reste eines Hängezierates: Bronzescheibe, d 3,5 cm, und Fragment einer kreisaugenverzierten beinernen Scheibe, d ca. 10 cm
6) a) Eisenreste
b) Messer, ca. 12 cm
c) Kammrest
d) Feuerstein
e) Spinnwirtel
7) a) Kreisaugenverzierter Bronzebügel, 2,2 cm
b) kleine Bronzeschnalle
c) kleine Riemenzunge aus Bronze
8) Zwei römische Münzen, 4. Jh.
9) zwischen den Knien eine durchbohrte weiße Kugel, sie hing an einem Riemen, (Reste waren erhalten), der mit
10) zehn silbernen Beschlägen, 1,7–2,3 cm, geschmückt war
11) ovale eiserne Gürtelschnalle
12) 20 Perlen, in Hüfthöhe
13) Tierkopffibel, 9 cm, vergoldete Kerbschnittverzierung, halbkreisförmige Kopfplatte mit 7 „Kugelköpfen"
14) Tierkopffibel, 7,8 cm, vergoldete Tierornamentik, rechteckige Kopfplatte, oben 3, seitlich je 2 „Kugelköpfe"
15) Goldene Scheibenfibel, d 3,1 cm, mit Perlrand und 43 Almandinen
16) Halskette, 97 Perlen, darunter 22 aus Bernstein

Nr. 140

La: 63,80 m S, 7,10 m O, T 3,08 m

B: Ungestörtes Grab einer Frau, L 1,70 m, Sargreste

Be: 1) Buntmetallpfanne, H 7,5 cm, d 22 cm. Griff 13 cm mit Herstellermarke „HONORATI"

2) Glasbecher mit Standfuß, H 11 cm
3) Schere
4) Spinnwirtel
5) Messer
6) durchbohrte Bernsteinkugel, d ca. 3–4 cm
7) ovale eiserne Gürtelschnalle
8) 2 silberne Tierkopffibeln, 7,2 cm, Kerbschnittverzierung mit Resten von Vergoldung. Rechteckige Kopfplatte, oben 4, seitlich je 2 „Kugelköpfe"
9) 2 S-Fibeln aus Silber, mit Almandin-Einlagen
10) Halskette, 36 Perlen
11) Eisenring, d 7 cm
12) Armband, 2 Perlen

Nr. 141

La: 22,40 m S, 6,70 m O, T 2,15 m

B: Gestört.

Be: 1) Kammfragment
2) ovale Eisenschnalle
3) 4) Randstücke von 2 verschiedenen Gefäßen, Ton
5) Eisenfragmente

Nr. 142

La: 23,80 m S, 6,50 m O, T 2,65 m

B: Geplündertes Frauengrab, schachtartige Öffnung der Grabräuber am Kopfende des Grabes erkennbar.

Be: 1) Spinnwirtel
2) 3 Perlen
3) Eisennagel, 5 cm
4) Eisenstift, 4,5 cm
5) Messerrest
6) Bruchstück eines kreisaugenverzierten Beinplättchens
7) Knickwandgefäß, H 15 cm, mit Stempelmuster

Nr. 143

La: 32,10 m S, 7,30 m O, T 2,90 m

B: Unberührtes Grab eines Mannes, L 1,62 m, Sargreste.

Be: 1) Speerspitze, 28 cm
2) Knickwandgefäß, H 13 cm
3) Auf den Schienbeinen 1 Schinkenknochen, 1 Tierrippe
4) Kurzschwert, 42 cm, mit ovalem Knauf
5) Messer, 12 cm
6) Feuerstein
7) Holzschaft
8) Eiserner Gegenstand, 12,5 cm
9) Eisenfragmente

Nr. 144

La: 35,20 m S, 5,20 m O, T 2,50 m

B: Unberührtes Männergrab.

Be: Messer, 10 cm, bei der linken Hand

Nr. 145

La: 49,60 m S, 7,80 m O, T 2,70 m

B: Ungestörtes Männergrab, L 1,60 m. Leichte Richtungsabweichung der Grabstelle nach Nord-West.

Be: 1) Unterkiefer eines Rehes
2) Knickwandgefäß, H 13 cm
3) Henkelkrug, H ca. 20 cm
4) Flache Schale aus gelbem Ton, d 15,5 cm

5) Lanzenspitze, 37 cm
6) Kammfragmente
7) Eisennagel
8) Dolchmesser, 27 cm
9) Gekrümmtes Abhäutemesser, 15,5 cm
Messer, 15,5 cm
10) Eisenspitze, 7 cm, mit Resten einer hölzernen Schäftung
11) Eisenfragment

Nr. 146

La: 63,80 m S, 8,40 m O, T 2,00 m

B: Kindergrab.

Be: Handgefertigtes, halbkugeliges Töpfchen, H 9 cm

Nr. 147

La: 69,30 m S, 8,00 m O, T 3,00

B: Geplündertes Frauengrab mit Grabungsschacht am Kopfende.

Be: 1) Kleiner Riemenbeschlag aus Bronze mit 2 Nieten
2) Kleine Bronzeschnalle
3) Kleines Bronzebruchstück
4) Kleiner Bronzenagel
5) Bronzedorn
6) Eisenstift (Fragment)
7) Bruchstücke zweier ineinandergreifender Eisenringe
8) Eisenfragmente
9) 10 verschiedenartige Perlen

Grabung 1979, Flur V „Am Stiel", Nr. 1, Besitzer Dr. Hanns Hirsch.
Die Gräber 148–151 lagen unmittelbar an der Ostgrenze des Grundstückes in dessen Südostecke. Ein Suchschnitt nach Westen erbrachte nur eine Abfallgrube mit Asche, Scherben und Knochen, wohl neolithischer Zeitstellung.

Nr. 148

La: 2,50 m S, ca. 2 m O, T 1,60 m

B: Kindergrab, 130 x 60 cm (über der Bestattung ein rezenter Hamsterbau, nördlich ein rezentes Kalb 1945?). Offenbar ungestörtes Grab, L 0,78 m, Kopf nach Norden. Gut erhaltene Milchzähne.

Be: 1) Zweiseitenkamm, Bein

Nr. 149

La: 5,80 m S, ca. 2 m O

B: Mädchen.

Be: 1) Tonkrug, H 12 cm, unterhalb des Henkels Band aus kleinen Rautenstempeln
2) Tummler, grünliches Glas, Randdurchmesser 9,3–9,8 cm
1) und 2) neben dem rechten Unterschenkel
3) Riemenzunge, Bronze, 7,3 x 2,1 cm. An der Unterseite ein Geweberest. Unter Nr. 2
4) Fragmente eines Zweiseitenkammes, L 20 cm, südlich des Kopfes
5) Im Mund römische Münze (Antoninian, Aurelianus)
6) Elf verschiedene Perlen, Brust- und Halsbereich
7) Gürtelschnalle, Bronze, 5 x 3,2 cm, Textil- und Lederreste
8) Zwei Tierknochen, Reste einer Fleischbeigabe, vor den Füßen

Nr. 150

La: 8,90 m S (Fußende), 9,40 m S (Kopfende), ca. 1,50 m O

B: Gestört, 2,60 m tief, 2,65 m lang, Grabsohle 0,56 m breit. Die Schenkelknochen standen zum Teil senkrecht, der Schädel lag in der Mitte. An zwei Wirbeln Grünverfärbungen. Schädel mit gut erhaltenen Zähnen, zwei Schneidezähne fehlen dem Unterkiefer.

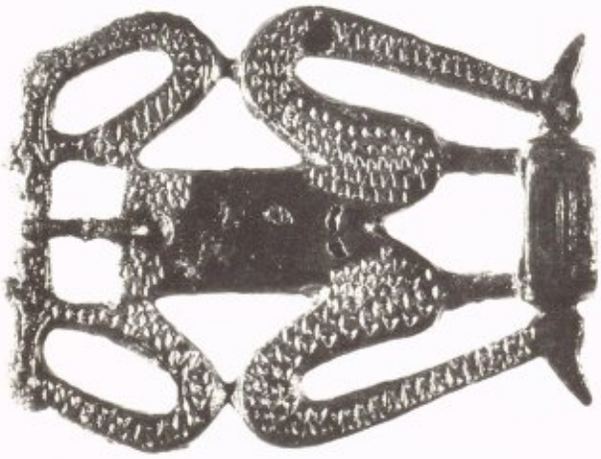
Be: 1) Bronzebeschlag, 4 Nieten, eine rechteckige Ausnehmung, 5 x 2 cm
2) Zwei Fragmente von Bronzebeschlägen
3) Eiserne Niete mit Bronzeblechresten
4) Zweiseitenkamm, fragmentiert, am Fußende
5) Zwei etwa 4 cm lange Eisenstifte

Nr. 151

La: 12,50 m S, unmittelbar an der Ostgrenze

B: Gestörtes Männergrab, 2,70 m lang, 0,60 m breit, 2,50 m tief. Schädel zerschlagen, Gebeine verstreut im Grab.

Be: 1) Gürtelschließe, Bronze, L ca. 5 cm



2) Pfeilspitze, Eisen, 2,6 cm lang, Spitze fehlt, anhaftender Textilrest
3) Pfeilspitze, Eisen, 9,6 cm lang, Spitze fehlt
4) Pfeilspitze, Eisen, 12,5 cm lang, anhaftender Textilrest
5) eiserner Schnallenbügel, 7,5 x 4 cm
6) Sechs Eisenfragmente, darunter ein 4,8 cm langes Stück eines Griffes mit Holzrest; Beschlag einer Scheide mit Holzrest; Riemenzunge (?); Beschlag, 3,4 cm, mit Holzrest
7) 5 Eisenklammern, L 2,5 cm, teilweise mit Holzresten
8) 2 verschiedene Keramikscherben
9) Knickwandgefäß, H 7 cm, dreifach gereihtes Stempelmuster, etwa 20 cm vor Fußende des Grabes
10) 15,5 cm langer Zweiseitenkamm, durchbohrt, am Fußende
11) a) 26 kleine Bronzenieten, einige eng beieinander in einem dreilagigen Lederrest
b) Nietenkopf, Bronze
c) Bronzefragment